

# KULTURFONDS HORGEN

**Blickpunkte**  
eine Fotoausstellung rund um  
den Horgner Bergweiher



**Künstlerrundgang**  
**Sonntag, 29. August 2010**  
**ab 14.00 Uhr**  
Ausstellung bis 23. September 2010



Cornelia Aschmann  
Liliane Géraud  
Marco Gradenecker  
Daniel Graf  
Anna Halm Schudel  
Annatina Kindschi Bardill  
Annette Haupt  
Alina Pfister  
André Springer  
Anna Strausak  
Sarah Züst

KULTURFONDS  
HORGEN

## **Blickpunkte**

### **eine Fotoausstellung rund um den Horgner Bergweiher**

Vom 20. Juni bis 23. September 2010

**Vernissage Samstag, 19. Juni 2010  
17.00 Uhr**

Einführung durch Fritz Franz Vogel  
Fotohistoriker, Wädenswil

**Künstlerrundgang Sonntag, 29. August 2010  
ab 14.00 Uhr**

Die Künstler sind anwesend

Gerüstständer gesponsert von  
Daniel Studerus Gerüstbau  
Rifferswil

Kulturfonds Horgen  
Stefan Schächli, Präsident  
[www.kulturfonds-horgen.ch](http://www.kulturfonds-horgen.ch)



der Seifenblase seriell in Bildern festhalte. Die doppelten Spiegelungen innerhalb der Seifenblase zeigen eine reflektierte, auch verzerrte Umwelt; in der realen Umgebung der Seifenblase wird diese

**Cornelia Aschmann**

«Dem Unbeständigen Bestand geben, ist die Absicht meiner fotografischen Arbeit. Seit 2004 verfolge ich dies im Projekt «Seifenblasen auf Reisen», [www.seifenblase.ch](http://www.seifenblase.ch), indem ich das flüchtige Schöne



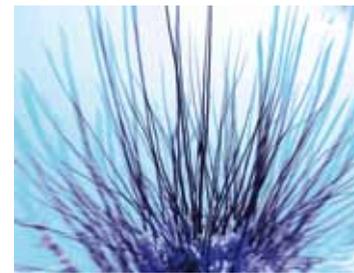
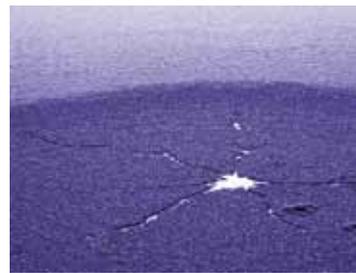
reflektiert, neu in die Welt gesetzt. Hier am Weiher spiele ich mit dem Gegensatz «Natur und Notwendigkeiten der Moderne». Die Bilder wurden bei der Kehrichtverbrennungsanlage und beim Bahnhof Horgen aufgenommen.»

**Liliane Géraud**

«Beim Horgner Bergweiher wird für mich der Wandel der Jahreszeiten richtig schön sichtbar. Das Wasser verändert sich: Eis im Winter, Nebelchwaden über dem Wasser im Herbst, Badende im Sommer, sich spiegelnde, spriessende Bäume im Frühling. Ich gehe gerne an dieselben Orte, um sie in unterschiedlichen Stimmungen und bei verschiedenem Wetter betrachten zu können. Ich zeige Über- und Unterwasserwelten zusammen auf einem Bild. Was für das Auge unmöglich ist, kann mithilfe der Kamera sichtbar gemacht werden. Beim Fotografieren sehe ich zuerst nur, was sich über der Wasseroberfläche befindet, und überlasse das Unterwassersujet mehr oder weniger dem Zufall.



Dabei kommen immer wieder reizvolle und überraschende Kompositionen zustande. Ich möchte die Schönheiten des Gewöhnlichen und Alltäglichen zeigen. Mir ist wichtig, dass meine Fotografien den Betrachter berühren oder zum Denken anregen.»



Meine Bilder von Details des Bergweihers im Winter folgen meinem fotografischen Grundsatz, dass jedes «Objekt» eine Seele hat und Schönheit enthält. Mit den Hilfsmitteln der Fotografie (Fokussierung, spezielle Blickwinkel, Reduktion, Abstraktion, Verfremdung) möchte ich dem Unscheinbaren zu neuem Leben verhelfen, auf Neues hinweisen. Die Besonderheiten des «Alltäglichen» sollen herausgearbeitet werden.

**Marco Gradenecker**

«Der Bergweiher hat eine magnetische Wirkung auf mich. Bei Spaziergängen über Mittag oder bei Radtouren am Wochenende streife ich immer wieder seine Ufer. Hier habe ich auch ein grosses Familienfest gefeiert.



Der Betrachter soll von etwas, das er schon viele Male «gesehen» hat, neue Aspekte entdecken. Für meine fotografische Zukunft wünsche ich mir weitere Gruppen- oder auch Einzelausstellungen.»



**Daniel Graf**

«Seit vielen Jahren genieße ich den Bergweiher in den sich wechselnden Jahreszeiten. Es ist vor allem die Stille der ersten Tagesstunden, die mich an dieses kleine Juwel der Natur zieht. Frühmorgens bei klarem Himmel,



bei Schnee und Eis oder bei Nebel – immer wieder ist einsame Bergweiherzeit. Das mittlere Bild zeigt den Bergweiher vor Sonnenaufgang. Es kann also durchaus reizvoll sein, diesen Ort nicht nur am Tag zu besuchen. Der Fuchs im hohen Gras war für mich eine besondere Begegnung: Jägerinstinkt – ich sah ihn zuerst. Es reichte für einen hastigen Objektivwechsel – zwei Bilder – dann war er auf und davon. Das Bild soll dazu ermutigen, die Natur zu beobachten und diese Momente zu genießen. Als Projektleiter einer international tätigen Hilfsorganisation fotografiere ich aber auch, um aufzuzeigen, dass es sich lohnt, in materiell benachteiligte Menschen zu investieren, wie hier in Bolivien. Ich träume davon, dass ich damit Tausende Menschenherzen bewegen kann.»

**Anna Halm Schudel**

«Als mein Mann und ich noch jung und schön waren, so lang ist's her, es wirkt wie ein Traum, sind wir an sonnigen Sommersonntagen im Horgner Bergweiher baden gegangen. Meine Fotos erzählen vom Sehen und Betrachten der Landschaft, in 27 Varianten vom immer Gleichen, das nie dasselbe ist, von Sonnenaufgängen, rosarotem Morgengrauen, schönem Wetter und düsteren Tagen. Ich suche nach der Schönheit im Alltäglichen. Ich will mir und der Welt beweisen, dass das Leben schöner ist, als es oft scheint. Ich hoffe, dass meine Arbeit die Betrachter berührt und beglückt, dass ich weiterhin oft ausstellen kann, dass darüber geschrieben



wird und dass die Besucher die Fotografien kaufen. Ich wünsche mir, dass mich die Inspiration nicht verlässt und ich meinen ganz persönlichen kleinen Teil zur Fotografie des 20. und 21. Jahrhunderts beitragen kann.»



**Annette Haupt**

«Vor 30 Jahren verbrachte ich viele schöne und unbeschwerte Wochenenden mit Freunden am Bergweiher. Meine Fotos habe ich diesen April aufgenommen, als der Frühling seine Fühler zaghaft ausstreckte.



Ich bezeichne mich als Komponist von Natur-FineArt-Bildern. Mit diesen Kompositionen möchte ich den Menschen den enormen Detailreichtum und die Schönheit der Natur wieder nahebringen. Es wäre schön, wenn ich eines Tages einen Teil meines Lebensunterhalts durch die Fotografie bestreiten könnte. Vor allem aber möchte ich mit meinen Bildern erreichen, dass die Menschen wieder mehr Lust an der Natur bekommen und mehr Sorge zu ihr tragen.»



Er ist abseits von der Weiheridylle. Doch jetzt hab ich gemerkt, dass sich auch die Reise ins Schilf lohnt. «Im Schilf stehen» ist nicht immer einfach. Aber es sind Erfahrungen, die ich nicht missen möchte. Plötzlich tun sich neue Perspektiven auf. Ich werde neugierig, suche, entdecke, entwickle und stecke mitten in einer neuen Geschichte. Und so entstehen auch meine Fotos. Ich fange den Alltag ein, lasse Ungewohntes sich begegnen

**Annatina Kindschi Bardill**  
«Als Berglerin ist für mich der BERGWEIFER ein wichtiger Ort, wenn ich «unten» manchmal im Schilf stehe. Wegen diesem Platz, an dem meine Fotos gezeigt werden, bin ich jedoch noch nie hergereist.



und staune! Diese Neugier möchte ich weitergeben. Das Fotografieren ist ein wichtiger Bestandteil in meinem Leben. Ich freue mich darauf, was ich weiterhin damit alles erlebe.»

**Alina Pfister**

«Es ist eine idyllische Landschaft, urban gelegen und doch wie aus einer anderen Welt. An drei Besuchen habe ich mich der Idylle genähert und bin in die Natur eingetaucht. Von der Ferne in die Nähe: Meine ausgewählten Bilder sind alle unmittelbar dort entstanden, wo sie ausgestellt werden. Das Unscheinbare wird bedeutungsvoll. Jede Pflanze hat eine Eigenständigkeit. Scheint wie losgelöst aus seiner Umgebung.

Und doch korrespondiert alles miteinander: der einzelne Tropfen mit dem Blatt, an dem er (noch) hängt; die spitzen Dornen mit den verschiedenen Wassertropfen, die sich an den Ast schmiegen; die erwachenden Knospen mit den schemenhaften, unscharfen Halmen.



Mich fasziniert das Spiel mit Kontrasten, die Spannung zwischen Schärfe und Unschärfe inspiriert mich. Aufnahmen, die den Augenblick zeitlos werden lassen; das liebe ich an der Fotografie.»



Sommernächte am Lagerfeuer – die Stunden am Weiher bleiben für mich unvergesslich. Für mich war klar, dass auf allen drei Kunstwerken das Thema Wasser im Mittelpunkt stehen wird. Wenn der «Freizeitfotograf» mit seiner Kamera an seine technischen Grenzen stösst, beginnt für mich erst die Arbeit. Ohne technisches Know-how sind herausragende Bilder nicht zu realisieren, egal wie viel künstlerische Fantasie in einem steckt! Künstlerisch

**André Springer**  
«Als typischer «Seebueb», der am Zürichsee aufwuchs, bleibt für mich das Thema Wasser immer zentral. Der Bergweiher war Ziel erster Erkundungen, fernab vom gut behüteten Elternhaus. Das gefrorene Eis im Winter oder die unzähligen



versuche ich mich immer weiterzuentwickeln und setze für mich die Messlatte sehr hoch. Oder wie sagte es einmal ein berühmter Fotograf: «Wer mit seinen eigenen Arbeiten nicht kritisch umzugehen weiss, der bleibt sein Leben lang Mittelmass!»»



**Anna Strausak**

«Ich liebe den Bergweiher als Ort der atmosphärischen Wandlungen, das Spiel von Wellen, Wind und Licht. Mit meiner Bildserie «Rot im Grünen» setze ich komplementäre Farbtupfer an den Wegrand.»



Eingefangenes Rot hinter Gittern erscheint als Kontrapunkt zur lieblichen Freizeitidylle. Als Fotokünstlerin bin ich laufend am Sammeln – zivilisatorische Stilblüten zum Beispiel. Ich arbeite stark assoziativ und vertraue auf meine Intuition. Meine Fotoserien sind meist doppelbödig angelegt. Sie reizen die Netzhaut und ermöglichen Gedankenspiele. Die Kamera ist meine Verbindung zur Welt und ihren Dingen. Ich werde sie nie aus der Hand legen. Wie alle Künstler möchte ich reich und berühmt werden.»

**Sarah Züst**

«Als Kind war ich früher oft mit meiner Familie im Wald. Mit einem Rucksack voller Ideen suchten wir uns die schönsten Feuerstellen; der Bergweiher war einer unserer Lieblingsplätze. Da liess sich wunderbar eine fabulöse Fantasiewelt aufbauen. Wir bastelten uns Anker und Fischer- ruten und begaben uns aufs offene Meer respektive versuchten, unsere Angst vor Haien (Weiherschlangen und Tümpelfischen) zu überwinden. Dieses Gefühl aus Kindertagen, wo alles erlaubt und alles möglich ist, das wollte ich mit meinen Fotos zum Ausdruck bringen. Der Ausstellungsort oben auf dem Hügel ist dafür perfekt. Ich liebe das Spiel mit verschiedenen Kameras und deren unterschiedlichen Vorzüge.»



Letzten Herbst habe ich das Studium an der Zürcher Hochschule der Künste im Departement Design angefangen. Veränderungen, neue Inspiration, Reisen und Freunde sind für mich das Wichtigste, um meine Kunst voranzutreiben.»

# KULTURFONDS HORGEN

